

Ersteinst täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntags- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Merkburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreizehnpennige Korrespondenz-
zeile deren Raum 1 3/4 Bly.

Insertionsannahme
bis 11 Uhr Vormittags.

Merkburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merkburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Merkburg, den 11. Februar 1890.

* Wo bleibt der Männerstolz? Wo bleibt die Selbstachtung?

Schon seit Jahren nimmt der Anhang der **deutschfreisinnigen Partei** unter der deutschen Wählerschaft bedeutend und unaufhaltsam ab, und die Zahl der Abgeordneten jener Partei wird immer geringer. Bei Gründung der Fraktion zählten die deutschfreisinnigen Mitglieder noch 100, nach den Wahlen im Herbst 1884 nur noch 65 und nach den Wahlen im Frühjahr 1887 gar nur **36 Abgeordnete**.

Das ist kein Zufall, es ist eine ganz naturgemäße Folge des Verhaltens der freisinnigen Partei. Viele freisinnige Organe, beispielsweise die „Vossische Zeitung“, die „Weserzeitung“, die „Danziger Zeitung“, das „Berliner Tageblatt“, das „Reichsblatt“ und andere haben nach jeder der letzten Wahlen den freisinnigen Parteiführern Vorhaltungen gemacht und sie zu einem mehr positiven und mehr nationalen Handeln zu bekehren versucht; — aber vergeblich!

Die Vorwürfe der freisinnigen Blätter blieben unbeachtet. Herr Eugen Richter, den das „Reichsblatt“ den „Generalgewaltigen“ der Partei zwar spottweise, aber nicht unberechtigt nannte, bezeichnete diese Nothschrei als „Gewäsch“ und langzelte die betreffenden Blätter in seiner „Freisinnigen Zeitung“ entweder geblöht ab, oder ignorierte deren Auslassungen — wie es ihm eben am besten paßte. Es blieb aller Alles beim Alten und alle „Unabhängigen“ fügten sich schließlich immer wieder.

Der „Generalgewaltige“ gab wie früher die Parole für alle Freisinnigen im Lande aus, die wie aus dem Inbald der freisinnigen Zeitungen ersichtlich wird, lautet:

Es ist Alles schlecht zu machen, was die Regierung thut.

Es ist Alles zu tadeln, was nicht der Freisinn vollbracht.

Die Feinde der „Regierung“ im In- und Auslande sind nach Kräften zu unterstützen.

Selber aber that die freisinnige Partei nach wie vor nichts, um sich nicht der gequerten Kritik auszuliefern. Höchstens brachte sie kurz vor den Wahlen einige Anträge ein, um doch nicht mit ganz leeren Händen vor den Wählern zu erscheinen. Diese Anträge aber hatten keinen realen Hintergrund und konnten daher zu einem positiven Ergebnis nicht führen.

Daß das obige Programm des Deutschfreisinnigen ein für das Wohl des Vaterlandes förderliches sei, wird nicht behauptet werden können; aber es wurde genau befolgt. Es wurde getadelt, genörgelt, und die Feinde der „Regierung“ wurden tapfer unterstützt. Ob die Feinde der „Regierung“, die Feinde des gehäßten Kanzlers naturgemäß auch Feinde des deutschen Vaterlandes selbst waren, das kümmerte die Deutsch-

freisinnigen nicht. Ihnen war die Hauptfache, der Regierung und dem Fürsten Bismarck Unbequemlichkeiten zu bereiten.

So ist es denn gekommen, daß die Deutschfreisinnigen des Anhanges in ihrer eigenen Partei nicht mehr sicher sind und sich nach fremder Hilfe umsehen müssen. So ist es denn gekommen, daß die Deutschfreisinnigen auf der schiefen Ebene, auf der sie sich trotz der Mahnungen aus ihren eigenen Reihen bewegten, herabgeglitten sind und zu **Sandlangern der Socialdemokraten** herabsanken.

Wie gefährlich die Lehren der **Umsturzpartei** sind, wagen selbst die Freisinnigen nicht zu leugnen, beßenergeachtet aber erweisen sie ihnen fort und fort in Reden, Schriften und Handlungen die größten Dienste.

Einen Dank für ihre Dienstwilligkeit aber ernten die Freisinnigen nicht von der Socialdemokratie. Im Gegentheil, sie müssen sich von den socialistischen Rednern und Zeitungen die **größten Beleidigungen, die unerhörtesten Schmähungen** ins Gesicht sagen lassen.

Aber die deutschfreisinnigen Parteiführer, die sich sonst so gern „Unabhängige“ und „Mannesmuthige“ nennen und nennen lassen, verleugnen alle Selbstachtung und freuen sich noch obendrein, daß ihnen die Socialdemokraten gewissermaßen als **Almosen**, oder weil sie nicht anders können, einige Reichstagsmandate in den Schooß werfen wollen.

Um ein Beispiel aus vielen herauszugreifen, sei folgendes erwähnt:

Vor ganz kurzer Zeit brachte die socialdemokratische „Berliner Volkstribüne“ einen Artikel über die „**Deutschfreisinnigen und die Reichstagswahlen**“. Das Blatt wirft darin den Freisinnigen vor, sie hätten im Jahre 1887 die **gegenseitigen Umarmungen**, für socialdemokratische Kandidaten in der Stichwahl zu stimmen, nicht gehalten und durch diese **Wortbrüchigkeit** der Freisinnigen seien die Socialdemokraten in acht Wahlkreisen unterlegen. Dagegen hätten die Socialdemokraten strikte und gewissenhaft das **geschlossene Uebereinkommen** gehalten, und „ein Drittel der Freisinnigen erhielt das Mandat zum Reichstage nur mit der **energischen Unterstützung der Socialdemokraten**.“ Nachdem nun die „Volkstribüne“ den Freisinnigen ob ihres Verhaltens ein unparlamentarisches „**Pfui Teufel!**“ zugerufen, schreibt sie u. A.: „Nun, uns kann das Vorgehen der liberalen Sippe recht sein. Wir brauchen sie nicht, doch sie sehr wohl uns.“ Die Arbeiter werden fortan über die heiligsten Versicherungen der freisinnigen mit kalt lächelnder **Verachtung** zur Tagesordnung übergeben... Bei aller **herlichen Verachtung** aber für diejenigen, die uns vor drei Jahren in **insamster Weise** verrathen haben, müssen wir uns bei der Bekämpfung dieser **treulosen Verräther** gewisse Grenzen stecken, um zu verhindern, daß wir die Reaction stärken.“ Ferner schreibt das genannte Blatt: „Wir dürfen daher auf keinen

Fall in der prinzipiellen Bekämpfung der Opposition über das Ziel hinaus schießen und so weit gehen, daß den weiter rechtsstehenden Parteien und deren reaktionären Gelüsten daraus direkte Vortheile erwachsen;“ denn „möge die aus dem Centrum und dem Freisinn zusammengesetzte Opposition auch **wahrhaft kläglich** sein; wie sie ist, so bleibt sie doch ein **Dorn im Fleisch der Machthaber in Deutschland**.“

Wir haben hier gleichzeitig den Grund, warum die Socialdemokraten trotz aller Verachtung für die Freisinnigen ihnen doch beizustehen bereit sind: — der Freisinn hilft den Umsturz vorbereiten, er ist „ein Dorn im Fleisch der Machthaber in Deutschland!“

Ist das aber nicht eine Sprache, die jedem, nicht völlig von jeder Scham entblöhten Freisinnigen **die Wangen röthen** muß?

Aber Herr Eugen Richter nimmt ganz kaltblütig diese Beleidigungen hin und berichtet in seiner „Freisinnigen Zeitung“ über die socialdemokratischen Auslassungen in einem Tone, aus dem man nur den Triumph heraus hört: Nun sind wir gerettet; **die Socialisten helfen uns!** Um sich ein Paar Mandate von den Umkürzeln vor die Füße werfen zu lassen, steht der freisinnige „Generalgewaltige“ alle socialdemokratischen Mißhandlungen geduldig ein! Sollten die bisherigen freisinnigen **Wähler** im Lande wirklich dieses „mannesmuthige“ Verhalten des freisinnigen Führers billigen.

Sollten die Freisinnigen im Lande dadurch, daß sie der Wahlparole: „Für die Socialdemokraten — gegen das Carrell!“ Folge leisten, **den Socialdemokraten für ihre Schritte dank und quittiren wollen?** Sollten sie sich dadurch selbst als **Sandlanger** oder, wie das socialdemokratische „Volksblatt“ die Freisinnigen nannte, als **Kärzner der Socialdemokraten** zu erkennen geben wollen?

Wir denken anders von der deutschen Männerwürde und sind überzeugt, daß die bisherigen Anhänger des Freisinnigen, **soweit sie Selbstachtung besitzen, den Socialdemokraten die rechte Antwort** dadurch geben werden, daß sie weder socialdemokratisch noch deutschfreisinnig, sondern von den Rationalliberalen, Frei- und Deutschkonserativen im Wahlkreise Merkburg-Querfurt gemeinsam aufgestellten Reichstagskandidaten Herrn

von Helldorf-Zingst

wählen werden!

Politische Tagesfragen.

□ Kaiser Wilhelm bereibt die von ihm angeregte internationale Konferenz zur Herbeiführung eines allgemeinen Arbeiterschutzes auch persönlich mit großem Nachdruck. Der Monarch hat in den letzten Tagen mit dem schweizer Gesandten Dr. Roth und anderen fremden Vertretern selbst über diese Angelegenheit konferirt. Welche hohen Mäßen das angebahnte Werk mit sich bringt, erkennt der deutsche

Kaiser selbst wohl am besten; er weiß aber auch, was ein fester Wille und eine große Idee vermögen. Der preussische Staatsrath soll schon demnächst zusammentreten, um die Arbeiterfrage zu erörtern, nachdem noch eine Anzahl fachverständiger Männer in diesen Rath berufen sein werden. Den Vorsitz wird der Kaiser bekanntlich persönlich führen.

† Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck. Wie das Verhältnis zwischen Kaiser und Kanzler ist, zeigt eine jetzt erst bekannt gewordene Aeußerung Fürst Bismarcks vom Kaiserdiner. „Der Kaiser“, sagte der Fürst zu einigen Abgeordneten scherzhaft, „hat mich recht lieb, aber imponieren kann ich ihm doch nicht. Versuchen Sie es doch, meine Herren, vielleicht imponieren Sie ihm. Ich zweifle allerdings daran.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ist bis heute die einzige deutsche Zeitung, welche auch nicht eine Silbe zu den Erlässen des Kaisers über die Arbeiterfrage bemerkt hat, obgleich nun fast eine Woche seit der Publikation vergangen ist. Inzwischen weist die „Post“ die Behauptung freisinniger Blätter ab, als ob durch den Erlass des Kaisers mit der bisherigen Socialpolitik des Reichs gebrochen sei. Das Regierungsblatt schreibt:

„Wenn jetzt die freisinnige Presse behauptet, das Socialprogramm der kaiserlichen Erlasse bedeute sich mit der bisherigen freisinnigen Auffassung, so ist das Furchel. Es giebt keinen größeren Gegensatz, als zwischen der in gutem Sinn socialpolitischen Auffassung der kaiserlichen Erlasse von den socialpolitischen Aufgaben und Bestimmungen des Staates und dem wesentlichen Kernpunkte in der heutigen Auffassung der Freisinnigen. Stellen sich die Letzteren in der That auf den Standpunkt der freisinnigen Erlasse, so wäre dieses eine vollständige Umkehr, ein ganzliches Aufgeben der principiellesten Grundansaugung, welche naturgemäß ebenso wie Aufgaben des monarchischen Standpunktes auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens führen müßte.“

Die Vergleute in Bochum wollen den Kaiser bitten, zur Veranlassung der Arbeiterfrage im Staatsrath einen Vertreter der Vergleute einzuziehen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz betr. die Wehrpflicht der Geistlichen. Der einzige Paragraph desselben lautet: „Militärpflichtige römisch-katholischer Konfession, welche sich dem Studium der Theologie widmen, werden in Friedenszeiten während der Dauer dieses Studiums bis zum 1. April des siebenten Militärsjahres zurückgestellt. Haben dieselben bis zu dem vorbestimmten Zeitpunkte die Subdionatsweihe empfangen, so werden diese Militärpflichtigen der Ersatzreserve überwiesen und bleiben von Übungen befreit.“

Aus Ostafrika. Emin Pascha ist jetzt gänzlich wiederhergestellt und beabsichtigt, demnächst die Insel Zanzibar zu besuchen. Der Araber Banaheri hat den Versuch gemacht, den Eingeborenen-Stamm der Wassa, die schon einmal empfindlich geschlagen wurden, von Neuem gegen die deutsche Verwaltung aufzureizen. Das Unternehmen ist aber fehlgeschlagen, weil Lieutenant von Gravenreuth die zu diesem Zwecke gesandten, 200 Ladungen umfassenden Geschenke erbeutete. Lieutenant von Gravenreuth nahm auch den Bruder Bujchiri's welcher gehängt wurde, gefangen. Banaheri's Leute desertiren.

Bermischte politische Nachrichten.

Berlin, 11. Febr. (Vom Hofe.) Kaiser Wilhelm hatte am Montag Morgen schon gleich nach acht Uhr eine Promenade im Berliner Thiergarten unternommen und gewährte darauf dem Porträtmaler Koneer eine längere Sitzung. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Geh. Rath von Lucanus und empfing den Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal, dessen Gemahlin kürzlich gestorben, in Audienz. Am Nachmittage unternahmen beide Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt! Die Mittheilung Berliner Blätter, daß der Oberst von Dresth, Director der Militär-Turnanstalt, dem Kaiser Unterrichts im Florettfechten ertheile, ist nicht richtig. Oberst von Dresth hatte in früheren Jahren wohl dem damaligen Prinzen Wilhelm Unterricht gegeben, gegenwärtig leitet aber der Major von Falkenhayn, der Militärgouverneur der königlichen Prinzen, die Übungen im Florettfechten.

Der für den Geburtstag des Kaisers beabsichtigte, aber durch die Trauer verschobene Besuch des Prinzen von Wales wird am 22. März zum Kapitel des hohen Ordens

vom Schwarzen Adler erfolgen. Der Oheim des Kaisers wird auch an dem Tage darauf zu feiernden Ordensfest theilnehmen.

Im preussischen Staatsministerium ist bereits mit den Vorarbeiten für die Arbeiterfrage in Vorlage, welche dem Staatsrath unterbreitet werden soll, begonnen. Zur Feststellung der Prinzipien haben in diesen Tagen wiederholte Ministerkungen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers stattgefunden.

Der Landtag des Herzogthums Anhalt ist am Montag in Dessau vom Staatsminister von Krosigk eröffnet worden. Die Finanzlage ist weniger günstig als früher.

Herr Stöcker ist seinen Gegenkandidaten für die Reichstagswahlen los. Wie die Kreuzzeitung vernimmt, hat der in Siegen gegen den Hofprediger Stöcker aufgestellte Dr. Fabri (freiservativ) seine Kandidatur zurückgezogen.

Das bayerische Herrenhaus hat am Montag den Centrumsantrag auf Aufhebung des Placetum regium abgelehnt.

London, 11. Febr. Die Leiter der Londoner Arbeiterbewegung haben eingesehen, daß die Aussichten für einen neuen Dodarbeiterstreik schlechte sind. Man hat deshalb beschlossen, von jedem neuen Ausstand einstweilen abzusehen. Dagegen haben in Dundee die Dodarbeiter wegen vermehrter Lohnrerhöhung die Arbeit eingestellt.

Best, 11. Febr. Im Zustande des schwerkranken Grafen Julius Andraßy ist eine solche Besserung eingetreten, daß die Aerzte wieder zu hoffen beginnen.

Paris, 11. Febr. Die Deputiertenkammer verwarf am Montag mit 378 gegen 171 Stimmen einen Antrag auf Aufhebung des Prinzen-Ausweisungsgesetzes.

Madrid, 11. Febr. Der Ministerrath beschloß die Theilnahme an der für 1892 geplanten amerikanischen Ausstellung zur Erinnerung an die vierhundertjährige Entdeckung von America.

Brüssel, 11. Febr. Die marokkanische Gesandtschaft, welche dem Könige Leopold Geschenke des Sultans überbringt, ist in Brüssel angekommen. Politische Aufträge hat dieselbe nicht weiter.

Rio de Janeiro, 10. Febr. Die provisorische Regierung scheint den allgemeinen Neuwahlen mit recht angenehmen Gefühlen entgegenzugehen, denn sie gebekt vor den Wahlen die Armee noch um 10000 Mann zu verstärken. Die Republik fostet also nicht weniger, sondern mehr wie das Kaiserthum.

Landtags-Verhandlungen.

Aus dem Abgeordnetenhause. Berlin, 10. Febr. Das Haus hielt heute Vormittag eine kurze Sitzung, in welcher die Gesetzentwürfe, betr. die Abänderung des § 19, Absatz 1 des Pensionengesetzes vom 27. März 1872, betr. die Abänderung des § 11 des Gesetzes über die Pensionirung der Lehrer und Lehrinnen an den öffentlichen Volksschulen vom 6. Juli 1885, der Entwurf einer Hausordnung für den Kreis Altentram, sowie die Gesetzentwürfe über den Antrag der Frauen von den aus dem vormaligen Stadtbuch von Altona in das Grundbuch übertragener Hypotheken im Zwangsversteigerungsverfahren und betr. die Bekämpfung der Abwässerung kleiner Grundstücke in erster Beratung unternommen wurde. — Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Reichstagswahlen findet die nächste Sitzung erst Montag, 24. Februar, Vormittags 11 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen in erster Beratung die Gesetzentwürfe, betr. die Erweiterung und Hervollständigung des Staatsbahnen- und Privatbahnen für den Staat.

Provinz und Umgegend.

† Aus dem Duerfurter Kreise. Die Nachricht, daß die Wählerverammlung in Steigra den Herrn v. Helldorf-Zingst als Reichstagskandidaten für unfern Wahlkreis aufgestellt habe, ist überall mit großer Freude aufgenommen worden und hat die Siegesversichert der Kartellpartei träftig geföhrt. Wohl wissen Alle, die mit den Verhältnissen vertraut sind, die Bedenken zu würdigen, welche die Uebernahme eines mit vielfachen Opfern verbundenen Mandats bei Herrn v. Helldorf erwecken mußte, aber um so dankbarer sind wir ihm, daß er zu diesen Opfern sich, bereit erklärt hat. Ist seiner doch so wie er in allen Schichten unserer eingeseffenen Bevölkerung bekannt und beliebt, alle achten ihn wegen seines geraden Sinnes für Recht und Billigkeit hoch, alle schätzen ihn als einen von wahrhaft edelmännischer Denklungs-

art erfüllten gründlichen Kenner der Wünsche und Bedürfnisse der Wählerchaft und jeder ist überzeugt, daß Herr v. Helldorf, weit entfernt davon, zur Förderung einseitig reactionärer Pläne oder engherziger Staatsinteressen die Hand zu bieten, nur das Wohl der Allgemeinheit, des Bürgers wie des Bauern, des Handel- und Gewerbetreibenden, im Auge behalten und im Sinne einer echt nationalen Politik, die auch der Zustimmung besonnener liberaler Kreise sicher sein darf, fördern würde. Mögen daher am Wahltag alle, die sich in diesem Ziele mit Herrn v. Helldorf eins wissen und die seiner lobenswerthen Thätigkeit als Landtagsabgeordneter eingedenkt sind, ihre Stimme für diesen Kandidaten abzugeben nicht versäumen.

† Raum b. g. Erhaltenem edulgenten Befehle gemäß wird das hiesige Jägerbataillon am 26. März früh 8 Uhr nach seiner neuen Garnison Colmar abreisen. — Um die am Typhus erkrankten Soldaten in Weiffenfels besser absondern zu können, sind etwa 15 Kranke anderer Art von Weiffenfels in das hiesige Garnisonlazarett geschafft worden, das Raummangels wegen mehr nicht aufnehmen konnte.

† Bura, 8. Febr. Gestern Nachmittag flog ein Luftballon in südlicher Richtung über unsere Stadt hinweg. Derselbe ist in der Nähe von Corbely gegen 5 Uhr glücklich gelandet. Nachdem der Ballon unter Mithilfe herzugeleiteter Personen entleert worden war, und die Insassen, ein Unteroffizier und ein Mann von der Militär-Luftschiffer-Abtheilung zu Berlin, dort übernachtet hatten, traten dieselben heute Vormittag von Gernisch aus mit der Bahn die Heimreise an.

† Barby, 7. Febr. Ein thalwärts fahrender beladener Kahn zerstückte an dem Pfeiler der Elbbrücke, so daß das Fahrzeug sofort versank.

† Dresden, 9. Febr. Die Königin Carolina, die zu Neujahr von der Infuenza befallen wurde, ist noch immer krank. Die Kräfte kehren zwar nur langsam wieder, doch ist das Allgemeinbefinden wesentlich besser.

† Dresden, 10. Febr. In den Seitenthälern des Elbthales, sowie auf den höher gelegenen Flächen ist der Schmelzen im flotten Gange; auf dem Plateau des Großen Winterberges beträgt der Durchmesser der Schneedecke immer noch 16 Cm., in den kältesten Nächten zeigten die Instrumente der meteorologischen Station daselbst 11° und 12° an. Seit dieser Zeit hält sich das Hochwird in den Thälern auf. Man ist übrigens bemüht, dem Wilde Futter aufzustocken, welches in großen Würden nach den Fütterungsplätzen gebracht wird. In Folge der günstigen Abfuhr sind auch die ungünstig gelegenen Holzschläge belebt, denn die Schneefläche gestattet einen leichteren Transport zu den tiefer liegenden Forststrichen, auf welchen ein lebhafter Laßschlittenverkehr stattfindet. Der Elberfer ist wiederum eingestellt.

† Chemnitz, 10. Febr. Ueber eine entsetzliche Noththat in Kaufungen bei Penig wird folgendes berichtet: Ein Mann Namens Seifert ist am Donnerstag Abend mit seinem Schwiegervater angeleglich darüber in großen Streit gerathen, daß dieser ihm einen geforderten Geldbetrag zu einer Nähmaschine verweigert haben soll. Seifert hat am nächsten Morgen seinen Schwiegervater im Bett überfallen, ihn mit einem Tuche gewürgt, da der alte Mann furchtbar geschrien hat, ihn über die Stube geschleift und schließlich mit der Kohlenschaukel erschlagen. Der Mörder wurde am 8. d. im Beisein des königl. Staatsanwalts aus Chemnitz an den Thator geführt und dann nach Chemnitz transportirt. — Die neue Grubform, für welche vor Kurzem in Steiermark lebhaft Propaganda gemacht wurde, soll wie es scheint, auch in Sachsen Eingang finden. In Chemnitz sind dem „Ch. Tagebl.“ zufolge, für heute alle diejenigen Herren, welche sich für eine neue Grubform — Nichtabnehmer der Kopfbedeckung — interessieren, zu einer Besprechung nach dem „Kaiserhof“ eingeladen.

† Aus dem Vogtlande. Die vogtländische, als solid und gut in allen Erdtheilen bekannte Handstickerei hat wieder einen Triumph gefeiert. Es sind nämlich sämtliche Ausstattungsstücke mit Handstickerei (Kissen, Decken u.) für die an den Kronprinzen von Griechenland vermählte Prinzessin Sophie von Preußen in Plauen gefertigt worden. Die vogtländischen Stickerinnen, deren hauptsächlichster Sitz an der böhmischen

und bayerischen Grenze sich befindet, sind fortwährend gesucht und mit Aufträgen reichlich versehen.

† Rudolstadt, 10. Febr. Fürst Günther von Schwarzburg-Rudolstadt hat mit Zustimmung des Kaisers das Protokoll über das Comité zur Errichtung des Ruffhäuser-Denkmales für Kaiser Wilhelm I. übernommen.

Vocales.

Merseburg, den 11. Februar 1890.

§ Stadtverordneten-Sitzung. Gestern Abend fand unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Witte eine öffentliche Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte der Herr Vorsitzende zur Kenntniß der Versammlung, daß der Herr Regierungs-Präsident zur Unterhaltung der drei hiesigen Gemeindefschwernern pro 1. April 1890 bis 1891 die Entnahme von 900 M. aus den verwendbaren Zinsüberschüssen der städtischen Sparkasse genehmigt habe, sowie, daß Herr Stadtrat Berger an Stelle des erkrankten Herrn Stadtrat Blankenburg in die Geschäftsführung der Gasanstalts-Deputation eingetreten sei. — Hierauf wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

T.-D. 1. Berichterst. Stadtv. Dr. Witte, — welcher inwischen den Vorsitz an den stellvert. Vorsitzenden, Stadtv. Schwengler, abgetreten hat — theilt im Einzelnen den Entwurf des Rammerei-Stats pro 1890/91, bezw. einige von der Stats-Commission dazu gestellte Anträge, behufs Genehmigung desselben seitens der Versammlung mit. Der Stat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 341500 M. (um 15500 höher, als im Vorjahre) ab. An Communal-Steuern sind aufzubringen, wie bisher 140 % Zuschlag zur Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer und 70 % Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer, im Ganzen 140028 M. 29 Pf. (6722 M. mehr als im Vorjahre). Auf Empfehlung des Berichterstatters wird der Entwurf im Einzelnen mit den gestellten Anträgen und im Ganzen von der Versammlung angenommen.

T.-D. 2. Magistrat hat der Versammlung angezeigt, daß der gegenwärtige Nachwachtdienst in unserer Stadt durchaus ungenügend sei und dringend einer Aenderung bedürfe, wenn in Zukunft die öffentliche Sicherheit in der Nacht gewahrt bleiben solle. Magistrat schlägt daher vor, das zur Zeit bestehende Institut der Nachwachter vom 1. October cr. ab ganz aufzuheben und an dessen Stelle die Ausübung des Nachwachtdienstes durch 6, aus civilversorgungsberechtigten Personen zu wählenden Nacht-Polizeiergeanten versehen zu lassen. Die Anstellung dieser Nacht-Polizeiergeanten, welchen ein Jahresgehalt von je 900 M. gewährt werden soll, erfolgt erst nach einer vorhergegangenen befriedigenden sechsmonatlichen Probezeit. Der Mehrkosten-Aufwand des neuen Nachwachtdienstes gegen den bisherigen würde 2520 M. betragen. Berichterst. Stadtv. Franz, Genehmigung der Magistrats-Vorlage: Nach längerer Discussion, in welcher die Stadtv. Schwengler und Bethmann, sowie Bürgermeister Reinefarth für und Stadtv. Lindenlein gegen die Magistrats-Vorlage eintraten, wird letztere von der Versammlung mit Majorität angenommen.

T.-D. 3. Magistrat hat der Versammlung mitgeteilt, daß von den 8 angestellten Nachwachtern der Stadt seit October 1889 2 aus ihren Functionen ausgetreten sind, ohne daß bis jetzt für sie Ersatz gefunden werden konnte, so wie, daß die noch in Thätigkeit stehenden Wachter vortheilhaft geworden sind, ihnen mit Rücksicht auf die ihnen überwiesenen größeren Reviere u. eine Aufbesserung ihres Gehaltes zu gewähren. Magistrat hat sich in Ermägung der in Aussicht stehenden durchgreifenden Aenderung des Nachwachtdienstes nicht in der Lage erklärt, auf das Gehalt eingehen zu können, hält es aber für billig, den Wittstellern eine einmalige Unterstützung zu gewähren und schlägt vor, von den durch die zwei lebenden Nachwachter in der Zeit vom 1. October bis ult. December 1889 ersparten 180 M. jedem der 6 jetzt diensttunenden Wachter 20 M. einmalige Unterstützung zu bewilligen. Berichterst. Stadtv. Franz empfiehlt Annahme der Magistrats-Vorlage, doch mit der Maßgabe, daß die Unterstützung pro

Mann auf 30 M. erhöht werde. Die so veränderte Vorlage findet die Zustimmung der Versammlung.

T.-D. 4. Magistrat beantragt zu genehmigen, daß zur Ausführung der städtischen Wasserleitung ein weiteres Darlehn, und zwar bis zur Höhe von 75000 M., aus der städtischen Sparkasse unter denselben Bedingungen, welche bei der Entnahme der zuerst für den gleichen Zweck bewilligten 450000 M. maßgebend gewesen sind, entnommen werde. Bis hier sind bereits 485000 M. zu Ausgaben für Wasserwerkzwecke angewiesen worden, und hofft man mit weiteren 75000 M. die Ausgaben für das Wasserwerk vollständig zu decken. Die Ueberschreitungen der Anschlagssumme von 450000 M. in den einzelnen Titeln beruhen auf Beschlüssen der Stadtverordneten-Versammlung, und empfiehlt daher Berichterst., Stadtv. Wölfel, Annahme der Magistratsvorlage, welche seitens der Versammlung ausgesprochen wird.

T.-D. 5. Magistrat ist behufs Abänderung des Bebauungsplanes der Mühlstraße, bezw. Erweiterung derselben mit dem Schuhmachermeister Albrecht wegen Ueberlassung von 103 Quadratmetern seines Grundstückes zu Straßenterrain in Unterhandlung getreten. Doch hat pp. Albrecht eine so hohe Forderung gestellt, (pro Quadratmeter 10 M.) daß Magistrat nicht glaubte, darauf eingehen zu können. Nach Anhörung der Baudeputation und nachdem festgestellt ist, daß der Wagenverkehr in jener Straße kein so bedeutender ist, daß er notwendig eine Straßenerweiterung erfordere, hat Magistrat beschlossen, auch abgesehen von der vorliegenden Veranlassung, von einer Abänderung des genannten Bebauungsplanes, resp. von einer Erweiterung der Mühlstraße abzusehen, bezw. dieselbe rückgängig zu machen. Berichterst. Stadtv. Vogt empfiehlt Genehmigung der Magistratsvorlage. Bei der sich anschließenden Discussion bittet Stadtv. Hippe die Versammlung, den Herrn Bürgermeister Reinefarth zu ersuchen, behufs Erlangung eines niedrigeren Kaufpreises für das qu. Terrain nochmals mit pp. Albrecht in Unterhandlung zu treten. Aus diesem Grunde zieht Berichterst. seinen Antrag zurück, der jedoch vom Stadtv. Schwengler wieder aufgenommen wird. Nach längerer Debatte, an welcher sich die Stadtv. Schwengler und Wölfel, sowie Herr Bürgermeister Reinefarth gegen und die Stadtv. Barth, Hartung und Graul für den Antrag Hippe betheiligen; wird letzterer abgelehnt und somit die Magistratsvorlage angenommen.

T.-D. 6. Berichterst. Stadtv. Wölfel, berichtet eingehend über den Stand der Sickenhaus-Angelegenheit. Nachdem die Bau-Deputation vorgeschlagen, das hier zu errichtende Sickenhaus neben dem alten Krankenhause zu erbauen, ist aus dem Schooße der Commission ein anderes Projekt aufgetaucht, mit Rücksicht nämlich auf die über kurz oder lang eintretende Nothwendigkeit der Beschaffung eines neuen Krankenhauses und die wünschenswerthe räumliche Verbindung desselben mit dem Sickenhause, dem letzteren seinen Bauplatz im „Frgarten“ anzuweisen und später auch dort das neue Krankenhaus zu erbauen. Ein drittes Projekt zur Errichtung eines Sickenhauses ist durch die erst heute erfolgte Offerte des Herrn Vanquiter Schulze behufs Ankaufs seines in der Breitestraße gelegenen Hauses zur Einrichtung eines Sickenhauses hinzugesetzt. Da indessen Herr Schulze seine Forderung nicht genauer präcisirt hat, ist es unmöglich sich schon heute über die verschiedenen Projekte schlüssig zu machen, und empfiehlt daher Berichterst., das neue Project der Commission zur weiteren Berichterstattung zu übergeben, womit sich die Versammlung einverstanden erklärt.

§ Künstler-Concert. Einem eingehenderen Referate über das am Montag Abend im Schloßgartensalon stattgehabte Künstlerconcert, in welchem die Violinvirtuosin Frau Marie Solbat-Höger und Herr Opers- und Concertsänger Demuth vor einem den Saal füllenden Publikum auftraten, worauf, wollen wir heute nur bemerken, daß sich auch dieses Concert in der würdigsten Weise seinen Vorgängern anreichte und den ungetheiltesten Beifall aller Anwesenden hervorrief. § Evangelischer Bund. Wir halten es für unsere Pflicht, die Leser auch an dieser Stelle auf den am Mittwoch Abend im Saale

der „Reichskrone“ stattfindenden Versammlungsabend des evangelischen Bundes, an welchem Herr Confistorialrath D. Veuschner den Hauptvortrag halten wird, aufmerksam zu machen. Es werden hierzu alle erwachsenen evangelischen Mitglieder unserer Gemeinden eingeladen.

§ Kritischer Tag. Professor Falb hat den 19. Februar, also den Tag des Neumondes, als einen kritischen Tag erster Ordnung bezeichnet, an welchem daher erhebliche Störungen in der Atmosphäre zu erwarten wären.

§ Strafmäßigung. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte die Handelsfrau Heinemann geb. Tänger aus Daspig am 5. December v. J. wegen körperlicher Mißhandlung der Handelsfrau Samberg mittels gefährlichen Werkzeugs zu 4 Wochen Gefängniß. In Folge eingeleiteter Berufung wurde die Strafe in der letzten Strafkammer Sitzung zu Halle auf 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängniß ermäßigt.

§ Bitte zu entschuldigen! Der Verleger unserer Sonntagsbeilage, Herr Georg Nagel in Berlin, überseht uns die heute beigegebene Einschaltungsnummer des Romans „Die Bettlerin“ zwischen Nr. 5 und 6 der genannten Beilage, mit der Bitte, den Lesern mitzutheilen, daß durch ein bewahrtes Versehen eine Sagenschlussung im bewußten Roman stattgefunden habe, was er zu entschuldigen bitte!

Bermischte Nachrichten.

* (Die Gabenbecher) für das 10. deutsche Bundeschießen in Berlin werden wahre Meisterwerke deutscher Silberhämmerkunst. Die als Preise für Feldschützen bestimmten Römer sind im Rokokostil gehalten und etwa 22 Centimeter hoch. Das Silber ist oxydirt, einzelne Theile sind, zur Belebung des Gesamteindrucks, verguldet. Vorn auf dem Reich sieht man das Berliner Wappen mit dem Hår, darunter prangt die Schützenkugel mit den Emblemen der Schützen, Plinte und Stutzen, das umrahmende Ornament zeigt Eisen, Lorbeer und Hosen. Hinten am Reich befindet sich eine freie Stelle zur Aufnahme des Namens. Knaufl und Fuß zeigen in freier Eiselierung reichen Ornamentenschemud. Um den Fuß herum zieht sich auch die Widmung. Als Preise für Standschützen sollen Bedner verliehen werden, die in gleichem Stil und in entsprechender Ausführung gehalten sind. Man rechnet auf einen Beuch von 15000—20000 Schützen. Das Bundeschießen wird die erste große Festlichkeit dieser Art in der Reichshauptstadt sein.

* (Eine sonderbare Hochzeit.) Aus Mailand wird berichtet: In Villafranca heirathete dieser Tage ein siebzehnjähriger Maurerburche Fortini die sechszig Jahre alte Witwe des Chirurgen Demetrio. Die Eltern des minderjährigen Burchen hatten demselben die Einwilligung zur Heirath erteilt, welche rechtmäßig vollzogen wurde. In der Nacht nach der Hochzeit wurde dem jungen Ehepaare von den Bewohnern des Städtchens eine ohrenzerreißende Ragenmusik dargebracht, welcher die Polizei vergebens ein Ende zu machen suchte.

* (Das neue große Grubenunglück) in England ist dem unvorsichtigen Gebrauche unbeschützter Leuchter zu schreiben. In einem langen Schachte waren fünf Arbeiter beschäftigt, einen neuen Gang einzuschlagen, als plötzlich aus einer Spalte Gase hervorbrangen, die sich, da die Leute offene Lampen trugen, sofort entzündeten. Die Ventilation in dem Gange galt bisher als so vorzüglich, daß man alle Vorsichtsmaßregeln entbehren zu können glaubte. Der Schacht wurde von Fachleuten als Muster-schacht betrachtet. Die Scenen, welche sich am Eingange des Bergwerks abspielten, als die Todten hinaufgeschafft wurden, waren herzerregend. Einige der zweihundert Leichen waren durch die Gewalt der Explosion in so viele Stücke zerissen, daß sie in Säcke gethan werden mußten. Vielen fehlten einige Gliedmaßen.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Braunschweig 20 Febr. • Loos. Die nächste Ziehung findet am 1 März statt. Wegen des Coursoberfalls von ca 36 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 60 Pfg. pro Stück

Anzeigen.

Donnerstag, den 13. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr

soll in der Fischerstrasse No. 4 eine
Partie starkes noch sehr

gutes Bauholz
versteigert werden. **Bennemann**

Kest-Ausverkauf

der Peter Scherr'schen Konkurs-
masse von Schlipfen, Handschuhen, Atropfen,
Eau de Cologne und dergl. mehr

zu herabgesetzten Preisen
findet jetzt noch bis

Freitag, den 14. d. M.
täglich von 3-5 Uhr Nachmittags statt.

Der Konkursverwalter.

Germanische

Fisch - Gross - Handlung.



Lebendfrisch:

Zander	à Pfd.	60 Pfg.
Flussbecht	à "	60 "
Schellfisch	à "	25 "
Scholle	à "	35 "
Dorsch	à "	25 "
Blei	à "	25 "
Weißfische	à "	25 "
Seringe	à "	10 "

Prima Messina: Apfelsinen,
Bittere Orangen.

W. Krämer.

Wilhelm Teichmüller,
Barbier- und Friseursalon,
Gotthardtsstrasse 16.

Hierdurch dem geehrten Publikum zur Mit-
theilung, daß ich durch Aufstellung eines sog.
Bürstenregals mit über 100

Stück Bürsten

in der Lage bin, jedem geschätzten Besucher
meines Salons mit einer frischen Bürste auf-
zuwarten, da nach jedesmaligem Gebrauch
einer solchen, dieselbe, um Uebertragungen von
Kopf- und Haarkrankheiten zu verhindern, der
gründlichsten Reinigung u. Desinfection
unterzogen wird.

Eine herrschaftl. Wohnung
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei

Gebrüder Walprich.

Die zweite Etage meines Hauses,
Markt 8, ist
zum 1. April oder später zu vermieten.

Ww. Amalie Steckner,
Halleische Straße 35.

Die herrschaftliche Wohnung, **Halleische**
Strasse 16 (part.) enthält 6 Stuben, Kammern
und Zubehör ist zu vermieten und sofort oder
1. April zu beziehen. Zu erf. **Halleische Str. 10.**

Eine schöne Wohnung,
freundliche Lage, 2. Etage, ist an eine oder zwei
ruhige Damen zu vermieten u. 1. April zu be-
ziehen event. auch später.

Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat Seiler
zu werden, ändet zu Dstern Stellung bei

R. Bergmann, Seilermeister.

Einen Lehrling sucht zu Dstern

Scholz sen., Tischlermeister, Breitestraße 19.

Starker braun. Wallach
selbstgezeugt, 4 1/2 Jahr alt, zu verkaufen.
Al.-Gorbetha. **Max Gerner.**



Bei der 4. Escadron soll ein **Waffenquartier**, worin bisher 22 Mann und 29 Pferde unter-
gebracht waren, aufgegeben werden. Hausbesitzer der inneren Stadt, welche diese Mannschaften und
Pferde ganz oder theilweise ständig in Quartier aufnehmen wollen, werden ersucht, **Offerten un-
gehend im Communalbureau abzugeben.**

Merseburg, den 10. Februar 1890.

Der Magistrat.

Bei der am 10. d. Mts. stattgehabten **Ersatzwahl der III. Abtheilung** ist Herr **Kunz**
und Handelsgärtner **Nichter** bis **ulko 1891** als **Stadtverordneter** gewählt worden.
Unter Bezugnahme auf § 27 der Städte-Ordnung wird dies hierdurch bekannt gemacht.

Merseburg, den 11. Februar 1890.

Der Magistrat.

Nugholzversteigerungen Oberförsterei Ziegelroda.

(Bahnhöfe Querfurt, Artens, Krosleben, Nebra und unweit der schiffbaren Unstrut) am **24. und**
25. Februar er., jedesmal von 9 Uhr ab, in Herbs's Gasthof zu Ziegelroda bei Krosleben. Am

24. werden nur Eichen, am **25.** die Nughölzer der übrigen Holzarten ausgedoten.
Eichen: 992 Stämme 1382 fm (3 Th. extra gute), 220 Kahlkiefer, 80 Stg. I.-IV. Cl.,
200 rm Nugscheit, 3 Th. in 2 m lg. Rollen, 7 rm 2 m lange, glatte Knüppel. Rothbuchen: 429
Stämme 257 fm, 86 Pflugsrüster zur Selbstrodung, 336 Weißbuchen 91 fm, 3 Th. sehr stark,
2 Stg. I. Cl., 35 rm Roth- und Weißb.-Nugscheit, 3 Th. 2 m lg., rund, 470 Birken 203 fm,
3 Th. ungewöhnlich gut, 195 Stg. I.-III. Cl., 21 Aepfen 7 fm, 65 Linden 53 fm, 77 rm
Aepfen- und Linden-Nugscheit, meist 2 m lg., rund, 2 Erlen 0,5 fm. Hafel: 420 starke und 400
kleine Tonnenbündel, 50 Eimerbündel, 2550 Hammerstiele von Dornen, 75 cm lange. Aus-
züge aus den Verkaufsbüchern liefert Forstsecretair **Karlheuser** hier gegen Copialien. Genaueres im
Querfurter Kreisblatt

Der Kgl. Oberförster: v. Kühlewein.

Evangelischer Bund.

Mittwoch, den 12. Februar, Abends 8 Uhr,
Versammlungsabend im Saale der „**Reichs-
kron**“, an welchem Herr **Conistorialrath**

D. Leuschner

aus **Gr. Wanzleben** den Hauptvortrag halten wird,
außerdem verschiedene **Erfahrungsvorträge.**

Da gewiß Viele den verehrten Herrn **Redner**
gern wieder einmal hören werden, so werden zu
diesem Abend nicht bloß alle **Mitglieder**
unseres **Zweigvereins** mit ihren erwach-
senen Angehörigen, sondern alle erwach-
senen, **evangel. Gemeindeglieder** unserer
Stadt und Umgegend freundlichst eingeladen.

Der Vorstand. Leuschner.

Veisammlung

des **Bauernvereins** für
Merseburg und Umgegend.

Sonntag, den 16. Februar

Nachm. 3 Uhr im großen Saale des „**Livoli.**“

Generalien.

Vortrag des Herrn **Rodewald**
aus **Halle** über „**Erziehung unserer Töchter**
in Hinsicht auf die neuerrichtete landwirth-
schaftliche Haushaltungsschule für junge
Mädchen“ in **Nebra.**

Dem in letzter Versammlung von Mitgliedern ge-
äußerten Wunsche, einen Vortrag über vorbenanntes
Thema zu hören, ist der Vorstand nachgekomen,
und bittet nun die Mitglieder sowie Gäste
recht zahlreich mit den Damen zu erscheinen, in-
dem bei Erziehung der Töchter, die Frau ein Wort
von Bedeutung mitzureden hat. Mädchen, die vor
der Entscheidung stehen, sich einen Beruf zu wählen,
oder sich entschlossen haben der Landwirthschaft zu
widmen, mögen keinen Anstand nehmen, diesen
Vortrag zu hören, um die Vortheile zu erwägen,
welche ihnen die Anstalt bietet.

Der Vorstand.

Die **Badeanstalt**

im hies. **Königl. Schloßgarten** ist von jetzt ab
wieder **geöffnet.** Um fleißige Benutzung derselben
bitte hochachtungsvoll ergehenst

O. Schieck.

Mittwoch früh
frischen Schellfisch,

empfehlen

A. Faust.

frischen Schellfisch

empfehlen

C. L. Zimmermann.

Zur Saat

100 Wispel Kreuzkartoffeln
sind in kleineren und größeren Posten abzugeben.
Offerten erbeten unter **C. D. 437** durch **Ku-
dolf Koffe, Magdeburg.**

Der 2. Familienabend

des **kirchlichen Vereins** der **Altenburg** findet
Sonntag, den 16. d. Mts., Abends
7 1/2 Uhr in der „**Kaiserhalle**“ statt. Herr
Diac. Klotz wird den Hauptvortrag halten. Die
Mitglieder erhalten außer ihrer Namenskarte noch
je 2 Einlaßkarten. Alleinstehende Frauen **unserer**
Gemeinde können bei den Vorstandsmit-
gliedern Karten in Empfang nehmen. — Kindern
kann nach der am letzten Familienabend stattge-
habten Ueberführung des Saales der Eintritt
nicht gestattet werden.

Der Vorstand.

**Delius, Legenkolbe, Förstlich, Roth, Sad,
Schwengler, Schön, Schröder, Wirth.**

LIVOLI.

Freitag, den 14. Februar er.,
Abends 8 Uhr,

6. Abonnements-Concert,

ausgeführt vom **Trompetercorps** des **Häring.**
Sufaren-Regts. Nr. 12 unter Leitung seines
Stabstrompeters **Herrn W. Stuger.**

Billets sind im **Vorverkauf** bei den Herren
**Cigarrenhändler Meyer, Bahnhof-
straße, Matto, Rossmarkt, Moritz** (in Firma
Gebr. Schwarz) Burgstr. 13 und **vm. Feuer** (in
Firma **A. Wiese) Burgstraße 3** zu haben.

Preis-Scat-Turnier

zu **Dürrenberg-Vorbitz**
Mittwoch, den 19. Februar
Nachmittags 3 Uhr
im Saale des „**Kronprinzen.**“

Turnierkarten à 3 Mark sind
beim Kaufmann **Herrn Pechschner, Dürrenberg**
und im **Locale** zu haben.

Anmeldungen haben bis **Montag,**
den **17. d. Mts.** zu erfolgen.

Das Comitee.

Stadttheater Halle.

Mittwoch, 12. Februar. Zum **25. Male:** Die
Puppenfee. Hierauf: **Schloß Kronburg, histo-
risches Drama** in 1 Act von **König Karl** von
Schweden. Zum Schluß: **Post festum.** Lust-
spiel in 1 Act.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. **Mittwoch, 12. Februar.** An-
fang **7 1/2 Uhr.** **Gaz** und **Zimmermann.** —
Hierauf: **Meißner Porzellan.** — **Altes Theater.**
Mittwoch, 12. Februar Anfang **7 Uhr.** Vorstell-
ung zu halben Preisen. Das **Räthchen** von **Heilbronn.**

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe
und Theilnahme bei dem Begräbniß unseres theuren
Entschlafenen, sagen wir unseren herzlichsten tief-
innigsten Dank.
Josephine Meerbach u. Töchter.